

OSTSEE-RUNDSCHAU.DE

vielseitig, informativ und unabhängig

Einfach genial

14-jährige (!) Schülerin Minu Dietlinde Tizabi
schaffte Abitur mit der Traumnote 1,0



Wahr, kaum vorstellbar - einfach genial - die erst 14-jährige (!) Schülerin Minu Dietlinde Tizabi schaffte Abitur mit der Traumnote von 1,0!

Bei dem Thema "Intelligenzquotient" komme ich leider immer sehr schnell in eine emotionale Ausnahmesituation. Einerseits ver falle ich dabei sofort in Selbstreflexion und denke an meinen eigenen äußerst bescheidenen Intelligenzquotienten. Andererseits denke ich dabei aber auch an das Genie Albert Einstein mit seiner von ihm erschaffenen Relativitätstheorie oder zum Beispiel an Stephen Hawking, dem genialen theoretischen Physiker, Mathematiker und Astrophysiker, der unter anderem bisher unbekannte Strahlungen im Zusammenhang mit den Schwarzen Löchern in unserem Universum entdeckte.

Zu den überaus zahlreichen und vielfältigen Entdeckungen Stephen Hawkings gehörte auch, dass sich alleine in unserer Heimatgalaxie Tausende so genannter Schwarzer Löcher befinden sollen, mit unvorstellbar großen Supermassen, Millionen Mal massereicher als unsere

Sonne. Beide herausragende Wissenschaftler sollen einen IQ von 160 gehabt haben. Bevor ich damals von diesem britischen Astrogenie Stephen Hawking und seinen bahnbrechenden Erkenntnissen in der Astrophysik, insbesondere von unserem scheinbar unendlichen Universum, hörte, ließ mich bis dato mein geringer Verstand glauben, mein eigenes Körpergewicht sei supermassereich, wodurch sich in mir plötzlich ein Zwang zum rigorosen Abnehmen entwickelte.

Eckart Kreitlows emotionale Ausnahmesituation bei dem Thema "Intelligenzquotient"!

Während unsereins also im Grunde genommen immer von dem Prinzip Hoffnung lebt, gelegentlich schon bei dem kleinen Einmaleins enorme Schwierigkeiten hat, die Erzielung eines richtigen Ergebnisses beim kleinen Einmaleins bei mir zuweilen eher an die geringe Wahrscheinlichkeit bei der Erzielung eines Hauptgewinns im Lotto erinnert und wir in aller Bescheidenheit vermutlich mit der größten Wahrscheinlichkeit vergeblich hoffen, dass der Intelligenzquotient irgendwann vielleicht doch einmal bei uns auf wenigstens 30 oder 40 Prozent eines bundesdeutschen Durchschnittsbürgers ansteigt, soll hingegen eine vierzehnjährige Schülerin namens **Minu Dietlinde Tizabi** aus Pforzheim sogar laut jüngsten Meldungen im Internet bereits als 14-Jährige das Abitur erworben haben und das noch mit der **Traumnote von 1,0!**

Herzlichen Glückwunsch kann man da nur sagen! Die erste und zweite Klasse übersprang sie, weitere Klassen schaffte sie in nur wenigen Wochen! Diese Gehirnleistung ist natürlich so etwas von genial, dass zumindest wir uns das kaum vorstellen können.

Wenn unser Psychologiedoktor an der altherwürdigen Karl-Marx-Universität Leipzig (so hieß die Karl-Marx-Universität von 1953 bis zur Wiederumbenennung in Universität Leipzig 1991) uns damals nicht während unseres Journalistik-Studiums mit auf den Weg gegeben hätte, was die Gehirnforscher herausfanden, würden wir wahrscheinlich bei unserem mehr als mickrigen IQ schier verzweifeln.

Besonders anmerken möchte ich in diesem Zusammenhang, dass es sicher nicht "nur" für die hohen fachlichen Kompetenzen unseres derzeitigen Psychologiedoktors hinsichtlich der zu vermittelnden Lerninhalte sprechen dürfte, sondern gleichzeitig auch für seine ausgezeichneten pädagogischen Fähigkeiten, dass es ihm anscheinend gelungen sein könnte, es selbst mir durchaus verständlich und einleuchtend herüberzubringen, wie unsere aller menschlichen Gehirne

offenbar funktionieren könnten oder tatsächlich in der Realität funktionieren.

Die Forschungsergebnisse besagen nämlich, zumindest laut den Aussagen des Leipziger Psychologiedoktors der im Jahre 1409 gegründeten Alma mater Lipsiensis, dass das Gehirn angeblich bei jedem Menschen nur maximal zu 8 bis 10 Prozent ausgelastet sei und aufgrund dessen bei Jedem und bei Jeder noch beträchtliche Reserven vorhanden sein sollen. Man muss das Gehirn bloß häufig fordern, zum Beispiel Kreuzworträtsel raten, sich mit den Mitmenschen unterhalten, dabei möglichst interessante Themen wählen, Schach spielen ...

Seitdem uns der Psychologiedoktor der Leipziger Universität, er soll übrigens auch die Medizinstudentinnen und Medizinstudenten an der Universität doziert haben, damals die tatsächlichen oder vermeintlichen Erkenntnisse der Gehirnforscher vermittelte, schöpfe ich, es ist fast wie ein Wunder, bezüglich der Denkleistung meines offensichtlich stark unterprivilegierten Gehirns neue Hoffnungen und vertraue darauf, dass es nicht nur ein schnell vorübergehender Placeboeffekt ist.

Neben der Hoffnung, die unser Psychologiedoktor bei mir derzeit erzeugte, erfreute er mich auch, weil ich mir bis zu dem Zeitpunkt ernsthaft immer wieder einredete, bei mir sei dauerhaft der Hopfen und Malz verloren. Zeitweise glaubte ich sogar, immer wenn ich an mein mickriges Gehirn dachte, bei mir bereits ausgeprägte Anzeichen von Depressionen entdeckt zu haben. Dieser Zustand hat sich seither deutlich verbessert. Recht herzlichen Dank dem Psychologiedoktor der Leipziger Universität dafür auch noch einmal an dieser Stelle!

- Beitragserstellung: 08.09.2007 -

Eckart Kreitlow